

MARTIN A. GUGGISBERG, CORINNE JUON, NORBERT SPICHTIG

BASLER AUSGRABUNGEN IN FRANCAVILLA MARITTIMA, KALABRIEN

Bericht über die Kampagne 2016

SEPARATUM AUS

ANTIKE KUNST, 60. JAHRGANG 2017

Bericht über die Kampagne 2016

Martin A. Guggisberg, Corinne Juon, Norbert Spichtig

Mit der Grabungskampagne 2016 fanden zum achten Mal Untersuchungen des Fachbereichs Klassische Archäologie der Universität Basel in der Macchiabate-Nekropole von Francavilla Marittima statt. Auch in diesem Jahr durften wir dabei von der Hilfe vieler profitieren. Danken möchten wir insbesondere dem Direktor der Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio per le Province di Catanzaro, Cosenza e Crotona, dott. M. Pagano, den archäologischen Verantwortlichen vor Ort, dott. A. D'Alessio und dott. S. Marino, der Gemeinde von Francavilla Marittima und ihrem Bürgermeister, dott. F. Bettarini, sowie der Associazione Lagaria Onlus in der Person von prof. P. Altieri für das uns auch dieses Jahr entgegengebrachte Vertrauen und die fortwährende Unterstützung.

In der Grabungskampagne 2016 ging es in erster Linie darum, die im Vorjahr begonnenen Untersuchungen im Areal «Est» fortzusetzen. Dabei wurden drei Gräber im Bereich südlich und westlich der im Sommer 2015 freigelegten Bestattungen untersucht: Est 5, Est 6 und Est 7. Die Ausgrabungen im Areal «Strada», das in den vergangenen Jahren im Mittelpunkt der Arbeiten stand, fanden mit der Freilegung des Grabes Strada 19 einen vorläufigen Abschluss¹.

Antike Kunst 60, 2017, S. 80–90 Taf. 12

¹ Die Kampagne 2016 dauerte vom 12. Juni bis zum 17. Juli 2016 und konnte dank der finanziellen Unterstützung der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel, der Max Geldner-Stiftung und dem Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung der Universität Basel durchgeführt werden. Die Ausgrabung wurde von Prof. Dr. Martin A. Guggisberg, lic. phil. Norbert Spichtig und der Grabungsassistentin M.A. Corinne Juon geleitet. An den Arbeiten haben M.A. Marta Imbach sowie die Studierenden der Universität Basel Salome Ruf, Lea Furrer, Fabiola Stabellini, Anna Müller, Martin Benz, Florian Setz und der Student der Universität Bari, Domenico Brunacci, teilgenommen sowie die Anthropologin dipl. phil. Cornelia Alder und die wissenschaftliche Zeichnerin Brigitte Gubler. Lea Furrer sei für ihre Hilfe bei der Aufarbeitung der Dokumentation im Anschluss an die Grabung gedankt.

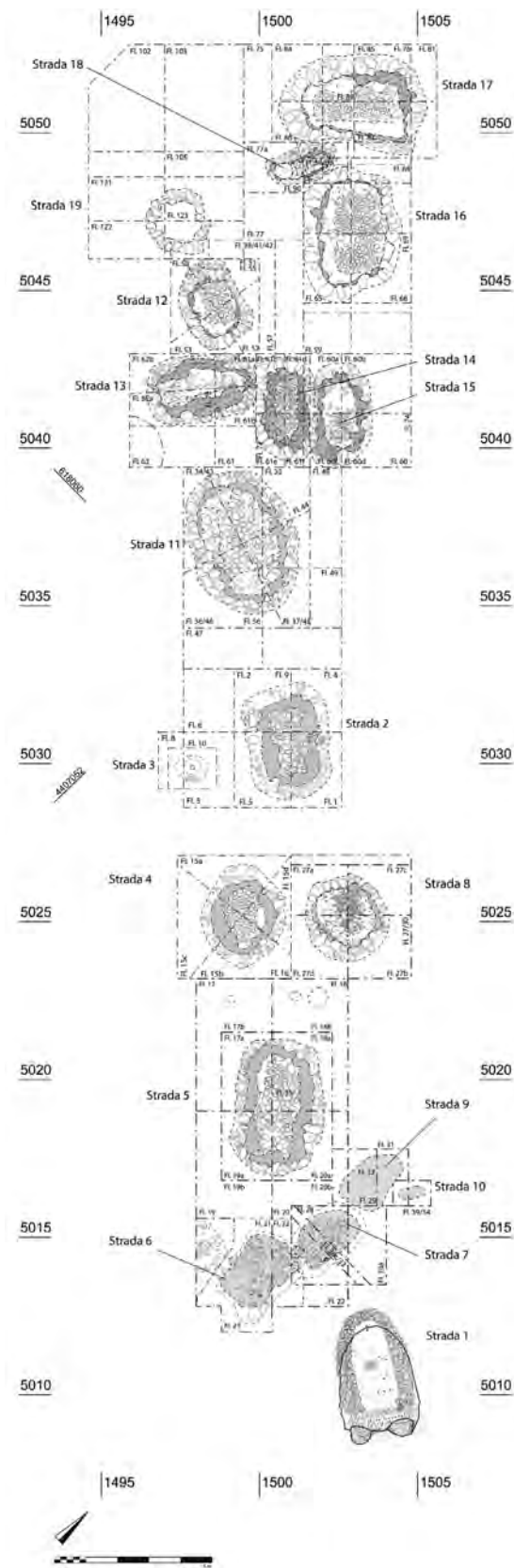


Abb. 1 Situationsplan der Ausgrabungen 2009–2016: Gräber Strada 1–19

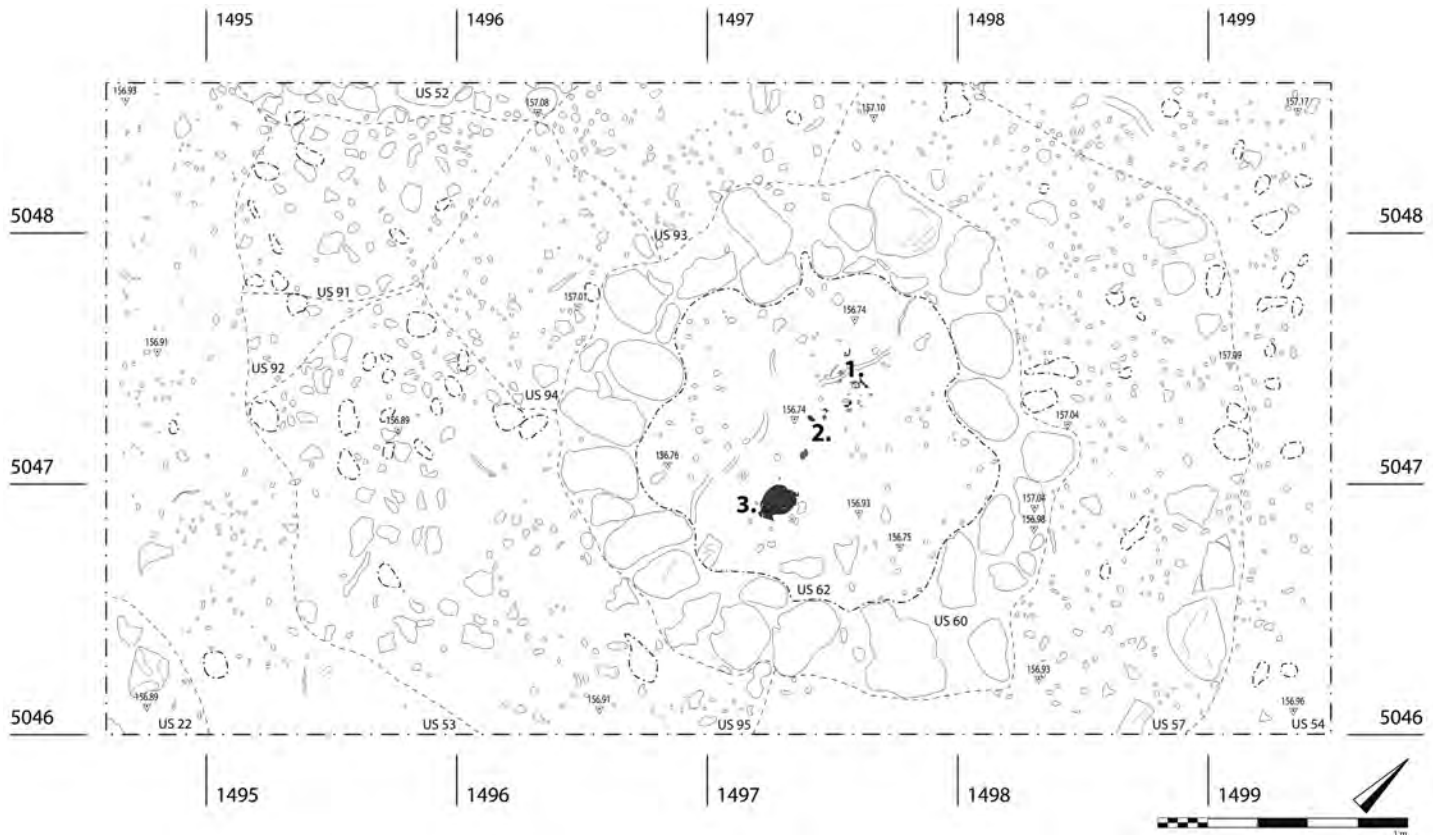


Abb. 2 Plan des Grabes Strada 19: 1. Schädelbereich; 2. Bronzene Trachtbestandteile; 3. Gefässbeigabe

Areal Strada

Um die Situation am nördlichen Ende des Areals Strada zu klären, wurde nördlich von Grab Strada 12 und westlich von Strada 17 und 18 eine Fläche von $6,8 \times 4,9$ m untersucht (Abb. 1). Dabei kam in ca. 10 bis 20 cm Tiefe ein Stratum von ungeordneten grösseren und kleineren, geröllartigen Steinen zum Vorschein, dessen Identität nicht abschliessend geklärt werden konnte (Taf. 12, 1)². Die Annahme, dass es sich um eine moderne Planierung handelt, die im Zusammenhang mit dem hier in den 1980er Jahren errichteten Betonmast der Elektrizitätsleitung steht, liess sich nicht erhärten, da so gut wie keine modernen Funde gemacht wurden. Obschon die Bedeutung der Struktur einstweilen unklar bleibt, darf davon ausgegangen werden, dass sie anthropogenen Ursprungs ist. Sie unterscheidet sich signifikant von der Beschaffenheit des Bodens im restlichen Areal Strada.

² Die Struktur wurde nur oberflächlich freigelegt. Eine vollständige Untersuchung musste aus Zeitgründen unterbleiben.

Strada 19

In der Südostecke des Grabungsareals kam ein kleines, an der Oberfläche nicht sichtbares Grab, Strada 19, zum Vorschein. Es zeichnet sich – wie Strada 8³ – durch seine kreisrunde Form mit einem Durchmesser von zirka 2 m und einer Tiefe von zirka 0,3 m aus (Abb. 2). Die Wandung wird von einer zweilagigen Reihung von grossen, gerundeten Steinen und Blöcken (US 60) gebildet. Im Südosten scheinen die einstigen Randsteine ins Grabinnere gerutscht zu sein. Der Boden des Grabes (US 62) besitzt einen Durchmesser von 1,2 m und besass keine Pflasterung.

Die Bestattung lag im Zentrum des Grabes. Der Leichnam war N-S orientiert mit dem Kopf im Norden (Abb. 2 Nr. 1). Die Verteilung der Zähne und der wenigen Knochenreste sprechen zusammen mit der Lage der Beigaben dafür, dass der Leichnam – ein Kind – in Hockerposition auf der linken Seite im Grab deponiert war. Anhand der Zahnentwicklung lässt sich das Alter des Kindes auf zwei bis drei Jahre bestimmen⁴.

³ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013, 62–66.

⁴ Bericht der Anthropologin Cornelia Alder.

Die Beigaben setzen sich aus Tracht- und Schmuckelementen und einem Gefäss zusammen (Abb. 2 Nr. 2). Im Zentrum des Grabes fanden sich mehrere sog. Fingerspiralen aus Bronze. Zwei bronzene Drahtspiralen mit einem weiten Durchmesser können aufgrund ihres paarweisen Auftretens und ihrer Lage (Abb. 2 Nr. 1) jeweils bei der *pars petrosa* als Ohringe gedeutet werden. Weitere Ringe waren aus Eisen gefertigt. Die eiserne Fibel mit Bronzedrahtumwicklung ist ebenfalls zur Tracht zu rechnen. Das Schmuckensemble wird durch Bernsteinperlen und -anhänger vervollständigt. Die Lage des Trachtschmucks deutet darauf hin, dass dieser im Bereich von Hals und Brust getragen wurde – wie dies etwa auch beim Kindergrab Strada 8 der Fall war⁵. Zu Füßen des Kindes fand sich ein feinkeramischer Askos (Abb. 2 Nr. 3)⁶ – die typische Gefässbeigabe für Kinder in der Nekropole der Macchiabate⁷. Anhand des Fundspektrums lässt sich das Grab ins 8. Jahrhundert v. Chr. datieren.

Areal Est

Seit 2015 steht das Bestattungsareal Est im Fokus des Basler Projekts⁸. Im Sommer 2016 wurden hier drei Gräber (Est 5, Est 6 und Est 7) und eine im Bogen verlaufende Steinsetzung (US 77) freigelegt (Abb. 3).

Grab Est 5

Bereits im vergangenen Jahr wurde südlich des Grabes Est 1 ein weiteres Grab lokalisiert, in dessen Verfüllung ein an der Oberfläche sichtbarer, von der Erosion in Mitleidenschaft gezogener grobkeramischer Pithos identifiziert, freigelegt und als mutmassliche Enchytrismos-Bestattung bestimmt wurde (Est 4; Abb. 3)⁹. Das darun-

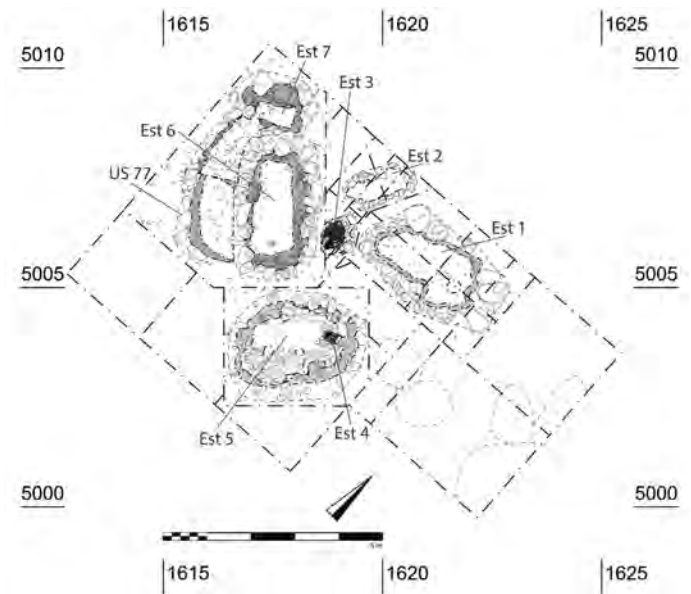


Abb. 3 Situationsplan der Ausgrabungen 2015–2016: Gräber Est 1–7 und Steinsetzung US 77

ter liegende Grab, Est 5, wurde erst in diesem Jahr ausgegraben (Abb. 4). Die ovale Struktur ist SW-NO orientiert und misst zirka $3,2 \times 2,4 \times 0,45$ m. Im SW blieb die Grabgrenze (US 44) auch während der Grabung weniger gut fassbar. Bei der Freilegung zeichnete sich im unteren Teil der Verfüllung eine langrechteckige, SW-NO orientierte Zone von ca. $2 \times 0,6$ m (US 96) ab, die sich durch das Fehlen von grossen Steinen klar von der Verfüllung (US 97) abgrenzte. Sie dürfte auf ein Behältnis aus vergänglichem Material zurückzuführen sein, welches die Bestattung schützte, als das Grab angelegt und mit Steinen bedeckt wurde.

Das Enchytrismos-Grab Est 4 lag direkt oberhalb dieses Einbaus (Abb. 3). Der Pithos, der diagonal in der Verfüllung von Est 5 angetroffen wurde, war O-W orientiert mit der Öffnung nach Osten. Die Grube, in der er deponiert war, mass $0,35 \times 0,25$ m (US 88). Die starke Fragmentierung des Gefässes und seine Schräglage könnten mit dem Einsturz der Grabkammer von Est 5 zusammenhängen.

Die Bestattung und die Beigaben lagen im Bereich der mutmasslichen Grabkammer (US 96; Abb. 4). Der Leichnam war – wie das ganze Grab – SW-NO ausgerichtet. Vom Skelett liegen Knochen fast aller Körperregionen vor, ihr Erhaltungszustand ist allerdings schlecht. Die verstorbene Person wurde mit dem Kopf im SW, den Beinen auf der linken Seite angewinkelt und mit dem Oberkörper in Rückenlage beigesetzt. Der Schädel wurde bei der Freilegung mit Blick nach N dokumentiert (Abb. 4 Nr. 1); die Lage des Halswirbels legt aber nahe,

⁵ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015b, 20–21.

⁶ Das Gefäss wird zur Zeit restauriert.

⁷ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013, 66 mit einer Liste der Askoi in Anm. 17, dazu kommen die Exemplare aus Strada 12, Strada 18 und Est 2.

⁸ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2016, 59–62.

⁹ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2016, 59. 61. Zu der Interpretation der Pithoi als Enchytrismoi siehe Guggisberg – Colombi – Spichtig 2016, 62 Anm. 37.

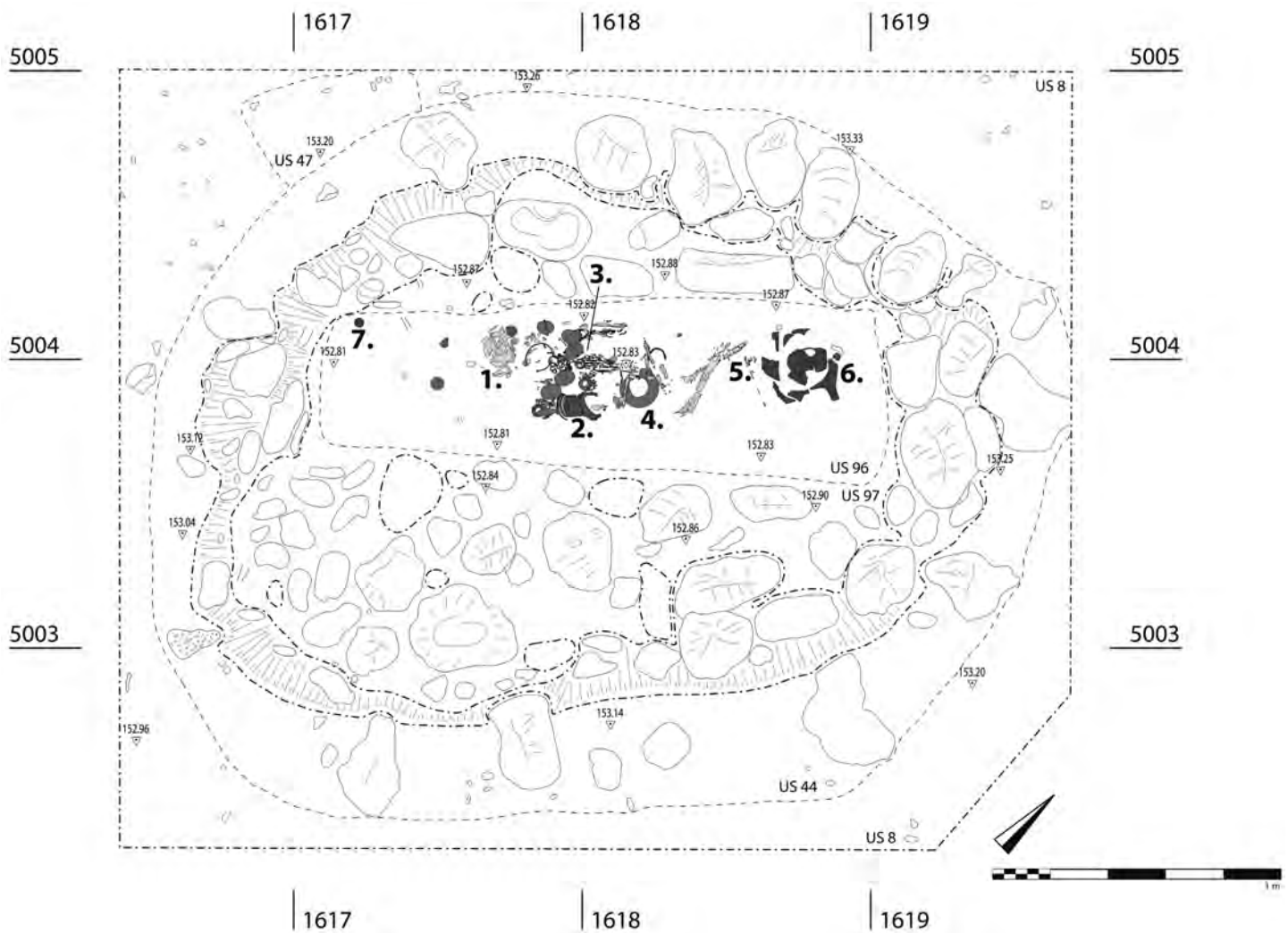


Abb. 4 Plan des Grabes Est 5: 1. Schädelbereich; 2. Rechter Arm mit Armspirale und Spiralarmsringen aus Bronze; 3. Brustbereich mit Fibeln und Zieranhänger aus Bronze; 4. Beckenbereich mit Bronzescheibe; 5. Bereich der Beine; 6. Gefäßbeigaben

dass der Kopf während des Verwesungsprozesses seitlich abgekippt ist und die Person ursprünglich mit Blick nach O bestattet wurde. Ihr Alter lässt sich aufgrund der anthropologischen Anhaltspunkte auf 20–35 Jahre eingrenzen¹⁰.

Die aussergewöhnlich reichen Schmuck- und Trachtbeigaben aus Bronze und Bernstein (*Taf. 12, 3; Abb. 4 Nr. 3*) sowie ein tönerner Spinnwirtel (*Abb. 4 Nr. 7*) sprechen dafür, dass es sich bei der Verstorbenen um eine Frau handelt. Auf dem Kopf trug sie eine Art Haube mit aufgenähten bronzenen Verzierungen in Form von runden Blechen mit konzentrischen Kreisen und einigen Zierknöpfen¹¹. Im Bereich des Schädels wurden zwei

Schleifenringe¹² freigelegt. Sie sind aus feinem Bronzedraht gewickelt, und es handelt sich wohl um Ohr- oder Haarschmuck. Am Hals fand sich ein Reif mit eingerollten Enden (*Taf. 12, 3*). Am rechten Oberarm trug die Frau eine Armspirale, ebenfalls mit eingerollten Enden, sowie zwei Spiralarmsringe (*Abb. 4 Nr. 2*). Der Halsreif und die Armspirale sind beide mit derselben Art von Einritzungen verziert. Beim Halsschmuck handelt es sich um Gruppen von jeweils vier bis fünf Ritzlinien, die sich über die ganze Länge der Reifs verteilen. Diese Art der Verzierung ist für Halsreifen auf der Macchiabate bisher nicht bekannt¹³. Auf der Armspirale sind die Strichgruppen zu Einheiten von jeweils zehn bis zwölf Ritzlinien

¹⁰ Bericht der Anthropologin Cornelia Alder.

¹¹ Zum Kopfschmuck eisenzeitlicher Frauen des oinotrischen Kulturkreises: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010, 110 Anm. 26.

¹² Bezeichnung nach Kilian 1970, 188–190.

¹³ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012, 107 mit einer Liste der Halsreifen in Anm. 24, dazu kommen die Exemplare aus Strada 7.

zusammengefasst (*Taf. 12, 4*). Die ersten und letzten zwei Windungen der Armspirale sind tordiert.

Die Ringgarnitur entspricht sowohl in der Zusammensetzung als auch im Hinblick auf die Verzierung mit eingeritzten Linien dem Trachtschmuck des reichen Frauengrabes Temparella 60. Auch dort wurden die Ringe am rechten Oberarm getragen¹⁴.

An der rechten Schulter fand sich der *cupolino* eines *disco composito* (*Taf. 12, 3*)¹⁵. Auf dem Oberkörper lagen fünf Schildfibeln – jeweils mit eingeritztem Fischgrätmuster – und eine kleine Vierspiralfibel (*Taf. 12, 2; Abb. 4 Nr. 3*)¹⁶. Mindestens zwei der Schildfibeln wurden in der Antike mit einer eisernen Nadel repariert. Nachweislich dienten eine Schild- und die Vierspiralfibel der Befestigung von Zieranhängern (*Taf. 12, 2*). Vergleichbare Befunde wurden von P. Zancani Montuoro in Grab

Temparella 67 dokumentiert¹⁷. Bei den Anhängern handelt es sich um einen flachen Ring mit angehängten doppelgliedrigen Kettchen, einen massiven Ring mit rundem Querschnitt ebenfalls mit angehängten Kettchen (*Taf. 12, 2*), einen massiven Ring mit quadratischem Querschnitt und Ringanhängern sowie um zwei Radanhänger mit jeweils vier Speichen und wiederum Ringanhängern¹⁸. Auf dem Becken – an der für die in der Macchiabate Bestatteten üblichen Stelle – und von der linken Hand umfasst lag eine Bronzescheibe mit offenem Zentrum, dem bekannten Bestandteil eines *disco composito* (*Taf. 12, 3; Abb. 4 Nr. 4*)¹⁹. Neben diesen Trachtbestandteilen aus Bronze trug die Frau eine Eisenfibel mit Bronzedrahtumwicklung, deren Fragmente im Bereich der Hüfte geborgen wurden²⁰. Eiserne Spiralen schmückten möglicherweise die Finger²¹. Der reiche Schmuck wird durch zahlreiche Bernsteinperlen und -anhänger und das Fragment einer gelben, transluziden Glasperle vervollständigt.

Die westlich des Kopfes innerhalb des nicht mehr erhaltenen Grabbehältnisses gefundenen Bronzezierknöpfe und ein bikonischer, mit mäanderartigen Mustern verzierter Spinnwirtel (*Abb. 4 Nr. 7*) legen die Vermutung nahe, dass hier eine Textilbeigabe lag²².

Zu Füßen der Verstorbenen befanden sich die Gefäßbeigaben, eine Kanne mit einer kleinen Tasse im Inneren, beide aus Feinkeramik gefertigt (*Abb. 4 Nr. 6*)²³. Ent-

¹⁴ Zancani Montuoro 1974–76, 20–21 Nr. 22 *Taf. 1. 2b. 3a–b. 6a*. Vergleichbar ist auch der Ringschmuck des Frauengrabes 28 von Tursi, Valle Sorigliano: S. Bianco – M. Tagliente (Hg.), *Il Museo Nazionale della Siritide di Policoro* (Rom 1985) 56 *Abb. 26 Taf. 16. 17*; S. Bianco (Hg.), *Greci, enotri e lucani nella Basilicata meridionale* (Napoli 1996) 30. 43. Weitere Vergleiche sind in der Nekropole von Incoronata zu finden: Chiartano 1994a, 54–55; Chiartano 1994b, 88 *Taf. 44A–B*.

¹⁵ Zu dieser Objektgruppe Zancani Montuoro 1974–1976, 83–92; S. Luppino – F. Quondam – M. T. Granese – A. Vanzetti, *Sibaritide: Riletture di alcuni contesti funerari tra VII e VII sec. a. C.*, in: *Alle origini della Magna Grecia mobilità migrazioni fondazioni. Atti del cinquantesimo Convegno di studi sulla Magna Grecia*. Taranto 1–4 ottobre 2010 (Taranto 2012) 655; F. Ferranti – F. Quondam, *Status nelle comunità costiere dell'alto Ionio nella Prima Età del Ferro*, in: G. S. Saltini Semerari – G.-J. Burgers (Hg.), *Early Iron Age Communities of Southern Italy*, *Papers of the Royal Netherlands Institute in Rome* 63, 2015, 48–87. 58.

¹⁶ Die Schildfibeln des Grabes Strada 14 wurden im Vorbericht Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015a noch als Scheibenfibeln bezeichnet. Schildfibeln mit verzierter Mittelrippe: L. 6,7 cm, H. 6,4 cm; L. 6 cm, H. 5,7 cm; L. 7,3 cm, H. 6,5 cm; L. 7,1 cm, H. 6,8 cm; L. 6,9 cm, H. 5,9 cm; Lo Schiavo 2010, 824–825 Klasse LII Typ 420 «Fibula ad arco scudato con costola centrale decorazione varia a spina di pesce». Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015a, 100 mit weiteren Literaturangaben in Anm. 12. Vierspiralfibel: L. 4,4 cm; Lo Schiavo 2010, 852–859 Klasse LV Typ 441 «Piccola fibula a quattro spirali, tipo Torre Mordillo»; zum Typ gehören zwei weitere Exemplare aus Francavilla Marittima aus den Gräbern Cerchio Reale 11 und Temparella 63.

¹⁷ Zancani Montuoro 1983/84, 45.

¹⁸ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2014, 82 mit einer Liste der Radanhänger der Macchiabate in Anm. 20, dazu kommt das Exemplar aus Strada 11.

¹⁹ Vgl. Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015a, 100 Anm. 13.

²⁰ Die Fragmente sind wohl einer Schlangenfibel zuzuweisen. Eine typologische Einordnung der Fibeln ist aufgrund der starken Fragmentierung nicht möglich.

²¹ Auf der Macchiabate sind die Fingerspiralen üblicherweise aus Bronze gefertigt. Eiserne Fingerspiralen: Zancani Montuoro 1974–1976, 23 *Taf. 5b*, Grab Temparella 60. Dazu kommt ein Exemplar aus Strada 4.

²² Eine analoge Situation findet sich im Grab Temparella 60, wo vier Vierspiralfibeln oberhalb des Kopfes vermutlich ebenfalls an einem vergangenen Textil befestigt waren: Zancani Montuoro 1974–76, 14 *Abb. 2; 15f. Nr. 2–5 Taf. 2a. b*.

²³ Die Gefäße werden zur Zeit restauriert.

sprechende Gefässkombinationen bilden ein regelhaftes Phänomen in Grabinventaren erwachsener Personen des oinotrischen Kulturkreises²⁴.

Anhand der Fibeln lässt sich das Grab Est 5 ins 8. Jahrhundert v. Chr. datieren. Es stimmt in seiner Ausstattung eng mit dem Grab Temparella 60 überein, das gerne als Musterbeispiel einer reichen Frauenbestattung auf der Macchiabate angeführt wird²⁵.

Grab Est 6

Das nordwestlich von Est 5 gelegene Grab Est 6 hat eine langrechteckige Form mit abgerundeten Ecken von $3,2 \times 2 \times 0,7$ m und einer NW-SO Orientierung (*Abb. 5*). Der Boden des Grabes misst zirka $2 \times 0,8$ m und ist – wie bei den anderen Gräbern im Areal Est – ohne Pflasterung (US 100). Die Wandung (US 66) und die Verfüllung bestehen aus mittleren bis grossen Steinen. Die Steinstruktur beginnt auf einer Höhe von 0,15 m über dem eigentlichen Grabboden (*Taf. 12, 6*). Möglicherweise war einst nur dieser Teil des Grabes in die Erde eingetieft, während sich die Steinpackung darüber erhob.

Innerhalb der Steinverfüllung fanden sich rund 40 cm über der Bestattung eine bronzene Kniefibel mit gespaltenem Nadelansatz²⁶ und das Fragment einer Bernsteinperle. Die Fibel lässt sich in die zweite Hälfte des 8. oder in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. datieren²⁷.

Die Bestattung ist entsprechend dem Grab NW-SO ausgerichtet (*Taf. 12, 5; Abb. 5*). Die Person ist in offener Hockerstellung mit den Beinen nach rechts angewinkelt beigesetzt. Ihr Kopf befindet sich im NW mit Blick nach S. Trotz der vergleichsweise schlechten Erhaltung von Schädel und Beckenknochen ist ihre Lage klar erkennbar (*Abb. 5 Nr. 4, 7*). Anhand des anthropologischen

Befundes lässt sich das Alter der verstorbenen Person auf etwa 25 Jahre bestimmen²⁸.

Die Beigabe eines Schwertes (*Abb. 5 Nr. 6*) deutet aus archäologischer Sicht auf einen Mann hin. Die eiserne Waffe ist zirka 80 cm lang und wies bei der Freilegung Spuren einer hölzernen Scheide auf, die sich durch die Korrosion der Klinge erhalten haben²⁹. Im Brustbereich fanden sich neben dem Griff des Schwertes Fragmente einer Eisenfibel mit Bronzedrahtumwicklung (*Abb. 5 Nr. 5*)³⁰. Zu Füßen des Verstorbenen waren drei feinkeramische Gefässe deponiert (*Abb. 5 Nr. 8*): eine Kanne mit einer Tasse im Inneren sowie eine Schale mit zwei vertikalen Henkeln, bei der es sich vermutlich um einen Kantharos handelt³¹.

Das parallelseitige Eisenschwert lässt sich aufgrund der Korrosion schwer einem spezifischen Typ zuordnen (Naue II mit Fischschwanz und Knaufdorn?). Es ist wie jenes aus dem benachbarten Grab Est 1 aussergewöhnlich lang³². Die beiden Gräber ähneln sich auch in ihrer restlichen Ausstattung. Sie fallen durch die geringe Anzahl der Beigaben und durch besondere Gefässformen – eine Pyxis in Est 1 und ein mutmasslicher Kantharos in Est 6 – auf³³.

Für eine genauere zeitliche Einordnung des Grabes muss die Restaurierung der Funde abgewartet werden. Die Übereinstimmung mit Grab Est 1 legt jedoch eine ähnliche Zeitstellung im 8. Jahrhundert v. Chr. nahe.

²⁴ Ferranti – Quondam 2015, 62–63 Abb. 8; Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012b, 4–5. 7. Guggisberg – Colombi – Spichtig 2014, 85.

²⁵ Zancani Montuoro 1974–1976, 13–50.

²⁶ L. 7,2 cm, H. 4,7 cm. Lo Schiavo 2010, 754–755 Klasse XLV Typ 377 Variante C «Fibula a gomito con parte posteriore dell'arco bifida».

²⁷ Die untere Datierungsgrenze basiert auf einem einzigen Grabkomplex und ist damit nur ungenügend abgesichert: Lo Schiavo 2010, 755.

²⁸ Bericht der Anthropologin Cornelia Alder.

²⁹ Das Schwert wurde im Block geborgen und soll im Sommer 2017 geröntgt werden.

³⁰ Eine typologische Einordnung der Fibeln ist aufgrund der starken Fragmentierung nicht möglich.

³¹ Die Gefässe werden zur Zeit restauriert. Kantharoi auf der Macchiabate: Zancani Montuoro 1974–76, 78 Nr. 18 Taf. 34a, Grab Temparella 87; Zancani Montuoro 1977–79, 85–86 Nr. 5 Taf. 51a, Grab Vigneto 7.

³² S. Abbate, L'armamento del guerriero in Calabria durante la prima età del ferro, nel quadro dell'Italia meridionale, in: M. Cerzoso – A. Vanzetti (Hg.), Museo dei Brettii e degli Enotri. Catalogo dell'esposizione (Soveria Mannelli 2014) 77–84, bes. 82–84 Abb. 2.

³³ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2016, 60.

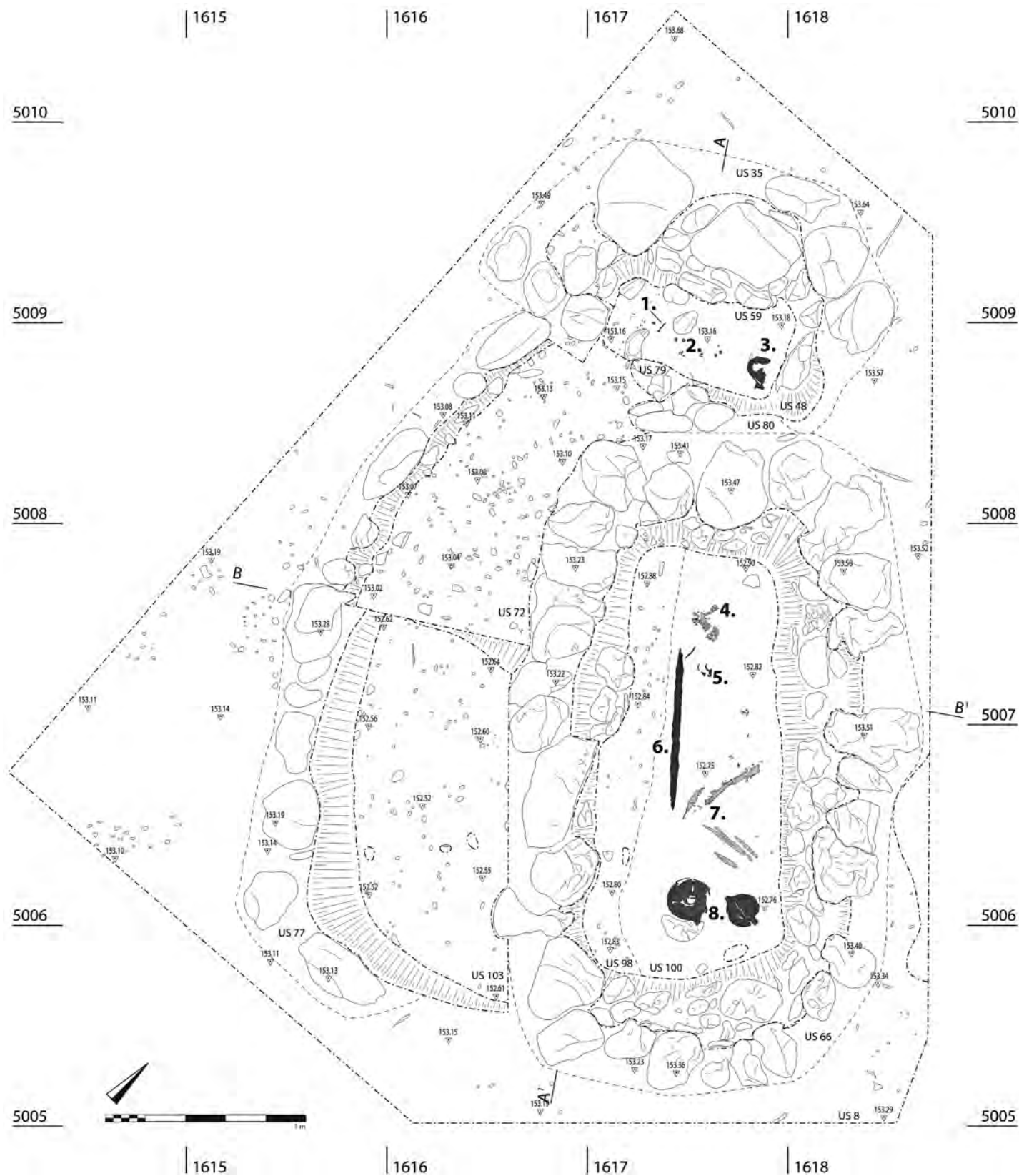


Abb. 5 Plan der Gräber Est 6 (Süden), 7 (Norden) und Steinsetzung US 77 (Westen). Est 7: 1. Schädelbereich und Schlangenfibel; 2. Bronzene Trachtbestandteile; 3. Gefäßbeigabe. Est 6: 4. Schädel; 5. Eisenfibel; 6. Eisenschwert; 7. Bereich der Beine; 8. Gefäßbeigaben

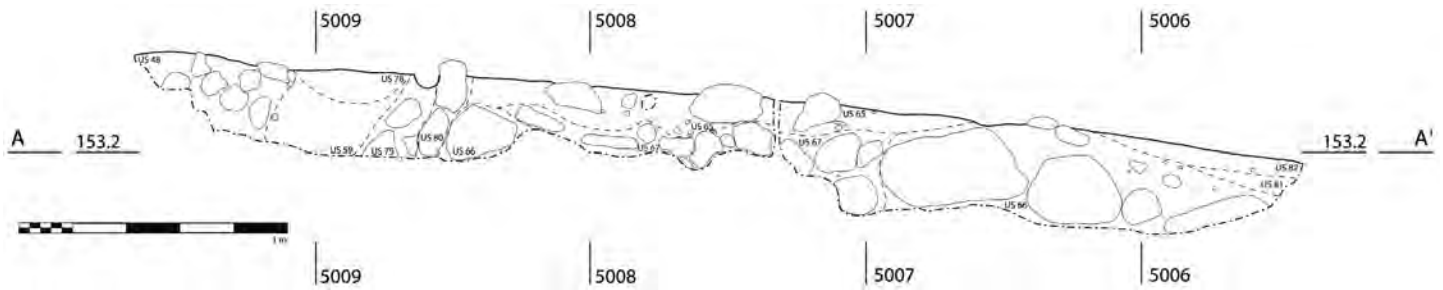


Abb. 6 Gräber Est 6 und Est 7: Profil A–A1

Grab Est 7

Das Grab Est 7 schliesst nördlich von Est 6 direkt an dieses an (Taf. 12, 6; Abb. 5). Die Grabstruktur ist SW-NO orientiert, hat eine rechteckige Form mit abgerundeten Ecken und misst etwa $2 \times 1,5 \times 0,4$ m (Taf. 12, 6). Die Wandung besteht aus gerundeten Blöcken und grossen Steinen (US 48; Abb. 5). Vor allem im Norden fallen die grossen Dimensionen der Blöcke auf. Im Zentrum des Grabes Est 6 lagen keine Steine (USS 59 und 78), was auf einen einstigen Holzeinbau schliessen lässt. Der Boden des Grabes misst zirka $1 \times 0,5$ m (US 110). Eine Pflasterung war nicht vorhanden. Im Süden lehnt sich die Wandung (US 80) an jene des Grabes Est 6 (US 66) an (Abb. 6). Est 7 ist demnach jünger als Est 6 und wurde, wie der Befund erkennen lässt, an dieses angebaut.

Von der Bestattung haben sich nur wenige Zahnfragmente erhalten. Sie zeigen, dass das hier bestattete Kind zwischen drei und sechs Monate alt war. Sein Leichnam war SW-NO mit dem Kopf im SW ausgerichtet³⁴.

Der Trachtschmuck besteht aus mehreren sogenannten Fingerspiralen und Bernsteinperlen, die vermutlich als Anhänger an einer Kette aufgehängt waren (Abb. 5 Nr. 2). Eine bronzene Schlangenfibel (Abb. 5 Nr. 1), die geschlossen aufgefunden wurde, lässt sich ebenfalls als Trachtschmuck interpretieren³⁵, könnte allerdings auch zum Verschliessen eines Tuches gedient haben, in das das Kleinkind möglicherweise eingewickelt war³⁶. Zu seinen Füßen lag ein feinkeramischer Askos (Abb. 5 Nr. 3)³⁷.

Die Datierung des Grabes ergibt sich zum einen aus seinem Verhältnis zum älteren Grab Est 6 und zum ande-

ren aus der beigegebenen Bronzefibel, die einem Typ angehört, der in der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. verbreitet war.

Steinreihung US 77

Westlich der Gräber Est 6 und Est 7 fand sich eine 4 m lange, regelmässig gekrümmte Reihung von gerundeten, mittleren und grossen Steinen (Abb. 3, 4), von denen einige auf der Längskante lagen. Um zu prüfen, ob es sich dabei um die Umrandung eines Grabes handelt, wurde der südliche Innenbereich der Struktur 0,7 m tief abgegraben (Taf. 12, 6). Da mit Ausnahme einzelner verwaschener Scherben von Fein- und Grobkeramik im oberen Teil des Abtrags keine Funde gemacht wurden und auch keine Steinverfüllung angetroffen wurde, scheint es sich bei der Struktur nicht um ein Grab zu handeln. Von der Anlage her erinnert der Befund an die von P. Zancani Montuoro im Bereich der Temparella angetroffenen «Mauern», deren genaue Gestalt sich im Einzelnen leider nicht mehr überprüfen lässt³⁸. Wie in diesem Fall bleibt auch bei der gebogenen Steinreihung im Areal Est die Funktion vorerst ungewiss³⁹. Ebenso muss ihre Datierung im Moment noch offengelassen werden.

Ergebnisse und Perspektiven

Mit den neu entdeckten Gräbern im Areal Est kristallisiert sich ein weiteres Bestattungsareal in der weitläufigen Macchiabate-Nekropole von Francavilla Marittima heraus. Alle bisher erforschten Gräber datieren in das 8. Jahrhundert v. Chr. Besonders hervorzuheben ist dabei das Frauengrab Est 5, das sich mit seinem üppigen

³⁴ Bericht der Anthropologin Cornelia Alder.

³⁵ L. 7,5 cm, H. 3,6 cm. Lo Schiavo 2010, 724–726 Klasse XLI Typ 351 «Fibula serpeggiante meridionale, verga a sezione quadrangolare inornate».

³⁶ Mit einer Länge von 7,5 cm besitzt die Fibel ein Format, das für ein wenige Monate altes Kleinkind eher gross erscheint.

³⁷ Das Gefäss konnte *in situ* ausführlich dokumentiert werden, ist aber für eine Restaurierung zu stark fragmentiert.

³⁸ Zancani Montuoro 1974–76 Abb. 1; Zancani Montuoro 1980–82, 10–12.

³⁹ Die Mäuerchen wurden von der Ausgräberin als bauliche Strukturen einer vor der Belegung der Nekropole genutzten Töpferei gedeutet (Zancani Montuoro 1980–1982, 9–12).

Trachtschmuck den reichsten Frauengräbern der Temparella zur Seite stellen lässt und damit unterstreicht, dass im Areal Est eine weitere Gruppe von gesellschaftlich hochrangigen Personen ihre letzte Ruhe gefunden hat. Besonders gross ist die Übereinstimmung mit Grab Temparella 60, das nicht nur im Trachtschmuck und seiner Tragweise grosse Ähnlichkeit zeigt, sondern auch im Umstand, dass in beiden Gräbern oberhalb des Kopfs vermutlich eine Textilbeigabe deponiert war.

Wenn man davon ausgeht, dass den Bestattungsgemeinschaften familiäre Strukturen zugrunde liegen⁴⁰, konkretisiert sich mit den bis heute archäologisch nachgewiesenen zehn Bestattungsarealen⁴¹, zu denen zahlreiche weitere im westlichen Bereich der Nekropole hinzukommen⁴², ein gesellschaftliches Modell, das von einer Vielzahl von vermögenden Familien geprägt war. Im Unterschied zu den anderen Bestattungsgemeinschaften scheint mit dem Nachweis zweier nebeneinanderliegender Schwertgräber im Areal Est der militärische Leistungsausweis für das soziale Prestige der hier bestatteten Personengruppe besonders wichtig gewesen zu sein⁴³. Bemerkenswert ist dabei, dass die beiden Waffengräber ansonsten nicht besonders hervorgehoben sind und die sonst in herausragenden Männergräbern üblichen Statusanzeiger wie Bronzegefässe oder Werkzeuge fehlen. Bei aller äusseren Übereinstimmung der verschiedenen Bestattungsgruppen zeichnen sich damit Unterschiede im gesellschaftlichen Habitus der Grabgemeinschaften ab, die es in Zukunft weiter zu untersuchen und besser zu verstehen gilt.

Prof. Martin A. Guggisberg martin-a.guggisberg@unibas.ch
 M.A. Corinne Juon corinne.juon@unibas.ch
 Departement Altertumswissenschaften
 Klassische Archäologie
 Petersgraben 51
 CH-4051 Basel

Lic. phil. Norbert Spichtig norbert.spichtig@bs.ch
 Archäologische Bodenforschung
 des Kantons Basel-Stadt
 Petersgraben 11
 CH-4051 Basel

⁴⁰ Diese Annahme wird von der Forschung praktisch einhellig vertreten, obschon sie anthropologisch und naturwissenschaftlich bislang nicht verifiziert werden konnte: R. Peroni, *Le comunità enotrie della Sibaritide ed i loro rapporti con i navigatori egei*, in: R. Peroni – F. Trucco (Hg.), *Enotri e Micenei nella Sibaritide* (Taranto 1994) 871; M. Kleibrink, *Towards an Archaeology of Oinotria: Observations on Indigenous Patterns of Religion and Settlement in the Coastal Plain of Sybaris (Calabria)*, in: P. Attema (Hg.), *Centralization, Early Urbanization and Colonization in First Millennium B.C. Italy and Greece* (Löwen 2004) 54–70; F. Quondam, *Il mondo indigeno della Sibaritide all'alba della colonizzazione greca*, *Rivista dell'istituto nazionale d'archeologia e storia dell'arte* 69, 2014, 36.

⁴¹ Cerchio Reale, Cima, De Leo, Est, Lettere, Settore 87, Strada, Temparella, Uliveto, Vigneto. Für die Lage der Bestattungsareale im südöstlichen Teil der Nekropole siehe Guggisberg – Colombi – Spichtig 2016, 54 Abb. 1.

⁴² Splitter von Bronzeblech, Fragmente eiserner Fingerringe und mehrere ganz erhaltene, grosse Bernsteinperlen, die wir im Sommer 2015 in einer von Raubgräbern hinterlassenen Grube im Südwesten der Nekropole gefunden haben, zeugen davon, dass auch in diesem archäologisch noch schlecht erforschten Bereich mit reichen Gräbern des 8. Jahrhunderts v. Chr. zu rechnen ist.

⁴³ Im Sterbealter unterscheiden sich die beiden Bestatteten allerdings deutlich. Während für den Krieger in Grab Est 1 ein Sterbealter von über 45 Jahren ermittelt werden konnte (Guggisberg – Colombi – Spichtig 2016, 60), liegt jenes des Verstorbenen in Grab Est 6 bei ca. 25 Jahren.

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN

US Unità stratigrafica

BIBLIOGRAPHISCHE ABKÜRZUNGEN

- Chiartano 1994a B. Chiartano, La necropoli dell'età del ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro (Scavi 1978–1985) 1. Deputazione di storia patria per la Lucania, Quaderni di archologia e storia antica 6 (Galatina 1994)
- Chiartano 1994b B. Chiartano, La necropoli dell'età del ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro (Scavi 1978–1985) 2. Deputazione di storia patria per la Lucania, Quaderni di archologia e storia antica 7 (Galatina 1994)
- Ferranti – Quondam 2015
F. Ferranti – F. Quondam, Status nelle comunità costiere dell'alto Ionio nella Prima Età del Ferro, in: G. S. Saltini Semerari – G.-J. Burgers (Hg.), Early Iron Age Communities of Southern Italy, Papers of the Royal Netherlands Institute in Rome 63, 2015, 48–87
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die erste Kampagne 2009, AntK 53, 2010, 101–113
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2011
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2010, AntK 54, 2011, 62–70
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012a
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2011, AntK 55, 2012, 100–111
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012b
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Gli scavi dell'Università di Basilea nella necropoli enotria di Francavilla Marittima, BdA 97, fasc. 15, 2012, 1–18
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2012, AntK 56, 2013, 62–71
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2014
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2013, AntK 57, 2014, 78–91
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015a
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2014, AntK 58, 2015, 97–110
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2015b
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Auf den Spuren der ersten Griechen: Ausgrabungen der Universität Basel in Francavilla Marittima, Kalabrien, Archäologie Schweiz 38, 3, 2015, 16–23
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2016
M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2015, AntK 59, 2016, 53–65
- Kilian 1970
K. Kilian, Archäologische Forschungen in Lukane 3. Früheisenzeitliche Funde aus der Südostnekropole von Sala Consilina (Provinz Salerno), RM Erg. 15 (Heidelberg 1970)
- Lo Schiavo 2010
F. Lo Schiavo, Le fibule dell'Italia meridionale e della Sicilia dall'età del Bronzo recente al VI secolo a. C. Prähistorische Bronzefunde 14, 14 (Stuttgart 2010)
- Zancani Montuoro 1970/71
P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate. Coppa di bronzosbalzata, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 11/12, 1970/71, 7–36
- Zancani Montuoro 1974–76
P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 15–17, 1974–1976, 9–106
- Zancani Montuoro 1977–79
P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, Saggi e scoperte in zone varie, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 18–20, 1977–79, 7–91
- Zancani Montuoro 1980–82
P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli e ceramico di Macchiabate, zona T (Temparella), Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 21–23, 1980–82, 7–129. 140
- Zancani Montuoro 1983/84
P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, zona T (Temparella continuazione), Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 24/25, 1983/84, 7–110

TAFELVERZEICHNIS

- Taf. 12, 1 Übersicht nördlicher Bereich Areal Strada (Ansicht von NO). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 12, 2 Grab Est 5, Zieranhänger mit doppelgliedrigen Kettchen und Fuss einer Vierspiralfibel. Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 12, 3 Grab Est 5, Detail Schädel und Oberkörper mit Trachtschmuck (Ansicht von O). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 12, 4 Grab Est 5, Armspirale und Spiralarmbänder mit Oberarmknochen. Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 12, 5 Grab Est 6, Grablege mit Schwert und Gefässbeigaben (Ansicht von SO). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 12, 6 Gräber Est 5, Est 6, Est 7 und US 77 am Ende der Kampagne 2016 (Ansicht von W). Photo Francavilla-Projekt.

TEXTABBILDUNGEN

- Abb. 1 Situationsplan der Ausgrabungen 2009–2016: Gräber Strada 1–19. Plan: C. Colombi und C. Juon, Grundriss Strada 1 nach Zancani Montuoro 1970/71, 11 Abb. 1.
- Abb. 2 Plan des Grabes Strada 19: 1. Schädelbereich; 2. Bronzene Trachtbestandteile; 3. Gefässbeigabe. Zeichnung C. Juon, L. Furrer.
- Abb. 3 Situationsplan der Ausgrabungen 2015–2016: Gräber Est 1–7 und Steinreihung US 77. Plan: C. Juon, L. Furrer.
- Abb. 4 Plan des Grabes Est 5: 1. Schädelbereich; 2. Rechter Arm mit Armspirale und Spiralarmringen aus Bronze; 3. Brustbereich mit Fibeln und Zieranhänger aus Bronze; 4. Beckenbereich mit Bronzescheibe; 5. Bereich der Beine; 6. Gefässbeigaben. Zeichnung C. Juon, L. Furrer.
- Abb. 5 Plan der Gräber Est 6 (Süden), 7 (Norden) und Steinsetzung US 77 (Westen). Est 7: 1. Schädelbereich und Schlangenfibel; 2. Bronzene Trachtbestandteile; 3. Gefässbeigabe. Est 6: 4. Schädel; 5. Eisenfibel; 6. Eisenschwert; 7. Bereich der Beine; 8. Gefässbeigaben. Zeichnung C. Juon, L. Furrer.
- Abb. 6 Gräber Est 6 und Est 7: Profil A–A1. Zeichnung C. Juon.



1



2



3



4



5



6

Francavilla, Grabung 2016

- 1 Übersicht nördlicher Bereich Areal Strada (Ansicht von NO)
- 2 Grab Est 5, Zieranhänger mit doppelgliedrigen Kettchen und Fuss einer Vierspiralfibel
- 3 Grab Est 5, Detail Schädel und Oberkörper mit Trachtschmuck (Ansicht von O)
- 4 Grab Est 5, Armspirale und Spiralarmbänder mit Oberarmknochen
- 5 Grab Est 6, Grablege mit Schwert und Gefäßbeigaben (Ansicht von SO)
- 6 Gräber Est 5, Est 6, Est 7 und US 77 am Ende der Kampagne 2016 (Ansicht von W)